



**KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN**

Kazuo Ishiguro

# **NEVER LET ME GO**

**ANALYSE | INTERPRETATION**



Anthony Hopkins als Butler Stevens und Emma Thompson als Miss Kenton in der Verfilmung von *The Remains of the Day* (1993)  
© picture alliance

### ***The Buried Giant* (2015)**

Nach *Never Let Me Go* dauerte es zehn Jahre, bis wieder ein Roman von Ishiguro erschien. *The Buried Giant* greift im gewohnt melancholischen Ton erneut die Themen Erinnerung, Liebe, Verdrängung, Verlust und Selbsttäuschung auf. Das Überraschende ist diesmal die Genre-Mischung aus Fantasy und historischem Roman mit Anklängen an das frühmittelalterliche Heldenepos *Beowulf* und die König-Artus-Legenden. Wirkliches und Übernatürliches sind hier ineinander verwoben, denn in dem Britannien um das Jahr 450, aus dem die Römer abgezogen sind und wo die keltischen Briten sich im Kriegszustand mit den neuen angelsächsischen Invasoren befinden, gibt es auch Ungeheuer, Drachen und Kobolde. So wird Geschichte in zeitlos-mythisches Licht getaucht.

*The Buried Giant* ist auch eine Meditation über Gewalt und Rache und die Gefühle von Schuld und Scham in ihrem Gefolge, was von dem Einfluss der Samurai-Geschichten zeugt, mit denen der Autor aufgewachsen ist.<sup>[4]</sup> Überhaupt ist die „Japaneseness“ der Romane Ishiguros oft bemerkt worden. Die Haltung von Stevens in *The Remains of the Day* und von Kathy in *Never Let Me Go* erinnert an die altertümliche Ritterlichkeit der japanischen Kriegerkaste mit den Grundpfeilern Würde, Selbstaufopferung und absolute Loyalität. Japanisch scheint uns auch der indirekte, verbindlich-höfliche Kommunikationsstil der Erzähler.

## 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

### 3.1 ENTSTEHUNG UND QUELLEN

#### ZUSAMMENFASSUNG

- Beginning in 1990, Ishiguro thought about writing a story about a strange group of young people living somewhere in rural England but found it difficult to decide what the strange fate was that was hanging over them.
- He found the missing piece (cloning) in 2001 when he heard a radio discussion about biotechnological research.
- Ishiguro worked on the novel for three years. It was published by Faber & Faber in 2005.
- He does not consider himself as a British or British-Japanese author but aims at a global audience. That is why he avoids settings and themes of mainly local concern.

Schon 1990 hatte sich bei Kazuo Ishiguro die unbestimmte Idee festgesetzt, eine Geschichte über eine Gruppe von jungen Leuten zu schreiben, die irgendwo in England auf dem Lande leben. Obwohl ihn der Gedanke nicht mehr losließ, kam er damit jahrelang nicht über ein vages Anfangsstadium hinaus:

„I was never quite clear who these people were. They lived in wrecked farmhouses, and though they did a few typically student-like things – argued over books, worked on the occasional essay, fell in and out of love – there was no campus or professor in sight. Some strange fate hung over these young people, but again, I didn’t know precisely what it was.“[\[5\]](#)

Über längere Zeit schwebte dem Autor das Szenario einer nuklearen Katastrophe vor und somit der Rückgriff auf ein Familientrauma: Seine Mutter hatte in Nagasaki gelebt, als die Amerikaner am 9. August 1945 über der Stadt eine Atombombe abwarfen. Bereits in seinem ersten Roman *A Pale View of Hills* hatte er diese Erfahrung verarbeitet. In der Folge sammelten sich trotzdem nur einzelne Textbruchstücke an, die er in einer Schachtel in seinem Londoner Arbeitszimmer ablegte, bis sich um das Jahr 2001 die entscheidende Anregung einstellte. Ishiguro hörte eine Radiodiskussion über Fortschritte in der biotechnologischen Forschung und war sofort überzeugt, mit dem Thema Klonen den

fehlenden Baustein gefunden zu haben. Im Anschluss benötigte er noch drei Jahre, bis der Roman fertiggestellt war.[6]

Der Entstehungsprozess von *Never Let Me Go* ist nach eigenem Bekunden charakteristisch für die Arbeitsweise Ishiguros. Sein erklärtes Ziel ist die Erforschung der menschlichen Natur im Medium der Literatur. Immer geht es ihm um die „human condition“. Jeder Stoff und jeder kreative Einfall wird daraufhin geprüft, ob er sich diesem Zweck fügt: „What does it mean to be human?“, „What is the soul?“, „What is the purpose for which we’ve been created, and should we try to fulfil it?“[7] Klone erschienen Ishiguro als Wesen, die zur Beantwortung dieser Frage viel beitragen können. Die besonderen Zeitumstände, unter denen sich menschliche Existenz bewähren muss, sind dagegen von Roman zu Roman austauschbarer geworden. So hat es ihn nicht interessiert, wie das Klonen im Detail funktioniert und welche Entwicklungen von dieser Technologie in der Zukunft zu erwarten sind. Science Fiction wollte Ishiguro nicht schreiben, weil es dann auch notwendig gewesen wäre, „to imagine all those details – what cars or shops or cupholders will be like in the future“[8]. Schauplatz und Hintergrund der Handlung ordnen sich in *Never Let Me Go* vollständig der existenzphilosophischen Zielsetzung unter. Das England des Romans ist eine auf Metaphern reduzierte Seelenlandschaft, in der fast alles bildhaft ist. Weil das „setting“ in Ishiguros Romanen im Laufe der Zeit zunehmend abstrakter geworden ist, wird er häufig mit Schriftstellern wie Franz Kafka (1883–1924) und Samuel Beckett (1906–1989) verglichen: „Throughout my career I’ve struggled to encourage people to read my books on a more metaphorical level. [...] The setting of a novel for me is just a part of the technique. I choose it at the end.“[9]

Eine weitere Ursache für Ishiguros Streben nach Allgemeingültigkeit ist sein Selbstverständnis als Schriftsteller, der auf der Grenze zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen steht. Obwohl er fast sein ganzes Leben in Großbritannien verbracht hat, britischer Staatsbürger ist und über keine intimen Kenntnisse des heutigen Japan verfügt, fühlt er sich dennoch nicht als typisch britischer Autor. England ist nur die geografische Region, in der er lebt, sein Zielpublikum ist global:

„I’ve always thought I have to address an international audience. The generation before mine – Iris Murdoch or writers like her – probably found it easier to think of an English audience and to write for it. But from the word go I was sent around the world and had to be accountable to audiences and journalists in different countries. Certain themes that might seem of local importance fade in your priorities. I wouldn’t want to write a book about whether England should go into Europe or the kind of book that captures a certain moment in London life.“[10]

Mit dieser Haltung gehört Ishiguro zu einem Phänomen, welches als „new world literature“ oder „cosmopolitan literature“ bezeichnet wird, als Roman auch als „global novel“. Deren Urvater und namhaftester Vertreter ist der Pole Joseph Conrad (1857–1924), der, nachdem er viele Jahre zur See gefahren war, sich in London niederließ und Romane in englischer Sprache schrieb. Wie Ishiguro ging es Conrad nicht um Themen und Schauplätze von überwiegend lokalem Interesse, und er gestaltete ebenfalls Figuren, die mit brüchiger

Identität, Entfremdung und Einsamkeit zu kämpfen haben.

Heutige Autoren wie der Japaner Haruki Murakami (\* 1949), die ausdrücklich für den Weltmarkt schreiben, meiden eigentümliche Sprachvarianten und literarische Formen ihrer Heimat. Ishiguro nennt seinen Stil selbst „minimalist“ und berücksichtigt bereits im Vorfeld die Schwierigkeiten, welche es beim Übersetzen seiner Werke in andere Sprachen geben könnte: „There are certain kinds of line I don't write because they don't work outside of the English language.“<sup>[11]</sup> Auch deshalb spricht Kathy in *Never Let Me Go* nicht das typische Idiom junger Engländer am Ende des 20. Jahrhunderts. Ihre Art zu sprechen ist förmlich und auch wenig individuell.

Die „global novel“ sieht sich allerdings auch der Kritik ausgesetzt. Autoren wie Ishiguro und Murakami wird vorgeworfen, sich auf international bewährte Erfolgsrezepte zurückzuziehen, um ihren weltweiten Erfolg, insbesondere in den USA, zu fördern.<sup>[12]</sup> Es heißt, dies führe zum Verschwinden von Vielfalt in der Literatur. Tatsächlich sind zum Beispiel in *Never Let Me Go* die der japanischen Kultur entlehnten Bestandteile (siehe Kap. 2.3) weit unter der Textoberfläche versteckt, um den einheitlichen Eindruck nicht zu stören. Tilman Krause, der Literaturchef der Tageszeitung *Die Welt*, hält Ishiguro sogar nur für einen „gehobenen Unterhaltungsschriftsteller“.<sup>[13]</sup> Positiv gesehen, ist die „global novel“ ein in den Zeiten der Globalisierung notwendiger und wichtiger Versuch, mit den Mitteln der Literatur das alle Menschen und Kulturen Verbindende aufzuzeigen.

## 3.2 INHALTSANGABE

### ZUSAMMENFASSUNG

*Never Let Me Go* is set in a parallel universe. On the outside it looks like the real England of the 1970s to 1990s. But the reader soon notices significant differences, the main one being that humans are cloned in this world. Kathy H., the 31-year-old narrator, and the other protagonists are clones, too. They are only bred as sources of organs for the “normal” people. The clones are infertile and their whole life proceeds according to a plan made for them by society. After leaving school, they work for some years as a kind of hospice workers (“carers”) for clones who have already undergone organ removals. Finally they become “donors” themselves. Their organs are harvested and they suffer premature death.

### Part One

Kathy has already been a carer for eleven years. In the first of the novel’s three parts (Chapters 1–9), she concentrates on memories of her childhood and adolescence which she spent at a boarding school in the countryside. Beneath its focus on artistic and sporting activities, Hailsham has a hidden agenda. It educates the clones for their purpose as organ donors without them ever becoming fully conscious of that. When Kathy is seven, she becomes friends with her classmate Ruth, a fascinating but also egocentric and manipulative girl. She also feels attracted to Tommy who is an outsider among the boys. However, when they turn sixteen, Tommy begins a relationship with Ruth.

### Chapter One

Die Erzählerin Kathy H. betreut Klone, nachdem sie Organe gespendet haben. In acht Monaten soll sie diese Tätigkeit beenden und selbst Spenderin werden. Wegen ihrer guten Leistungen hat man ihr in den letzten Jahren das Vorrecht zugebilligt, sich die Patienten selbst auszusuchen. Sie bevorzugt dabei solche, die wie sie in Hailsham waren. Kathy weiß um das Privileg, diese außergewöhnliche Schule besuchen zu dürfen. Andere Klone wuchsen unter viel schlechteren Umständen auf und beneiden sie um ihre Kindheit.

Während sie zwischen den Rehabilitationszentren durchs Land fährt, fühlt Kathy sich oft an Hailsham erinnert. Der Anblick eines Pavillons auf einem Cricketplatz ruft ihr einen Vorfall aus der Zeit ins Gedächtnis, als sie dreizehn und der Sportpavillon in Hailsham ein